

**Antrag M-01**  
**UB Solingen**

**Der Landesparteitag möge beschließen:**

**Stärkung des Ehrenamts und der Musikschaffenden – Kostenübernahme der Musiknutzung bei eintrittsfreien Bürger- und Stadtteilfesten**

1 Bürger- und Stadtteilfeste sind ein integraler Bestand-  
2 teil einer lebendigen Stadt- und Stadtteilgesellschaft  
3 und leisten in vielen Stadtquartieren einen unschätzba-  
4 ren Beitrag für ein friedliches und soziales Miteinander.

5  
6 Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen wird auf-  
7 gefordert, mit der GEMA in Verhandlungen einzutreten,  
8 damit für Bürger- und Stadtteilfeste etc., für die kein Ein-  
9 tritt erhoben wird und bei denen der oder die Veranstal-  
10 ter bzw. die Veranstaltergemeinschaften als gemeinnüt-  
11 zig anerkannt ist oder nicht in erster Linie kommerziell  
12 ausgerichtet sind, von der GEMA zu befreien.

13

14 Die Gebühren für die GEMA für die o.g. Veranstaltungen  
15 sollen vom Land getragen werden.

16

**Begründung**

17

18 Durch einen Rahmenvertrag zwischen dem Land und  
19 der GEMA können alle Seiten gewinnen: der Verein, de-  
20 ren Ehrenamtliche von bürokratischem Aufwand ent-  
21 lastet werden, als auch die GEMA, die mehrere tau-  
22 send Fälle weniger im Jahr bearbeiten muss. Diese "Zeit-  
23 Dividende" kann das Land ausgleichen.

24

25 Die ehrenamtlich organisierten Bürger- und Stadtteil-  
26 feste sind so vielfältig wie unsere Gesellschaft selbst:

27

28  
29 • es gibt Bürger- oder Stadtteilfeste, die von Werbe-  
30 ringen, Verkehrs- und Fördervereinen oder Händ-  
31 lerinitiativen getragen werden;

32 • es gibt Bürger- und Stadtteilfeste, die auf Initiative  
33 von Stadtteilkonferenzen entstanden sind, als ein  
34 Instrument sozialer Quartiersplanung zur Vernet-  
35 zung der Bürgerinnen und Bürger eines Stadtteils  
36 mit vor Ort ansässigen Vereinen, Verbänden, Ein-  
37 richtungen und Religionsgemeinschaften – und  
38 damit „Nachbarschaftsfeste“ im wahrsten Sinne  
39 des Wortes sind;

40 • und es gibt Sommerfeste von Vereinen, Verbän-  
41 den und Einrichtungen, bei denen mit den Einnah-  
42 men die Anschaffung von Gegenständen für das  
43 Vereinsheim oder mit dessen Erlösen Ausflüge für  
44 Familien, Senioren und Kinder finanziert werden.

45

46 Wir freuen uns, dass im zweiten Sommer ohne Corona-

**Empfehlung der Antragskommission**

**Annahme in Fassung der Antragskommission und Über-  
weisung an die Landtagsfraktion**

**Ersetze die Überschrift durch:**

Stärkung des Ehrenamts und der Musikschaffenden –  
Kostenübernahme der Musiknutzung bei eintrittsfreien  
Bürger- und Stadtteilfesten

**Ersetze in Zeilen 6-7 „Die Landesregierung von  
Nordrhein-Westfalen wird aufgefordert, mit der  
GEMA in Verhandlungen einzutreten,“ durch:**

Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, sich im  
Landtag für Verhandlungen mit der GEMA einzusetzen,

**Füge ein in Zeile 16:**

Ein Beispielmodell in Gestalt einer Pauschalregelung für  
gemeinnützige eingetragene Vereine findet bereits in  
Bayern Anwendung – unter Zufriedenheit der GEMA als  
Verwertungsgesellschaft der Nutzungsrechte der Urhe-  
ber\*innen.

Auf der einen Seite wollen wir mit dieser Entbürokrati-  
sierung das Ehrenamt durch Senkung von Kosten und  
administrativem Aufwand stärken. Auf der anderen Sei-  
te ist dies auch ein klares Signal an die Musikschaf-  
fenden: Mittels der Kostenübernahme (Pauschalvertrag  
mit der GEMA) gewährleistet die Landesregierung im  
Rahmen der definierten Veranstaltungen die angemes-  
sene Vergütung der Musikurheber\*innen.

47 bedingte Einschränkungen vielerorts die schon als tradi-  
48 tionell zu bezeichnenden Bürger- und Nachbarschafts-  
49 feste wieder stattfinden können und auch stattfinden.

50

51 Die Jahre unter Corona bzw. die Einschränkungen, die  
52 während der Corona-Pandemie gegolten haben, haben  
53 vielerorts Spuren hinterlassen:

54

- 55 • vielerorts sind bewährte Strukturen des Ehrenam-  
56 tes schlicht und einfach zusammengebrochen;
- 57 • viele Vereine, Verbände und Einrichtungen lei-  
58 den unter den nicht vorhandenen Einnahmen und  
59 Spenden, die in den vergangenen Jahren nicht ge-  
60 generiert werden konnten;
- 61 • die Auflagen seitens der Kommunen für die Ein-  
62 haltung von Hygienemaßnahmen, sowie für die  
63 Verkehrssicherungspflicht belasten und demotiv-  
64 vieren vielerorts ehrenamtlich tätige Bürgerinnen  
65 und Bürger und führen vielerorts zu Überlegun-  
66 gen, auch traditionelle Bürger- und Stadtteilfeste  
67 nicht mehr stattfinden zu lassen.

68

69 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind  
70 die Anwälte des Quartiers!

71

72 Unsere Stadtplanung war immer vom Leitgedanken der  
73 „kurzen Wege“ geprägt. Die Ansiedlung von Nahversor-  
74 gungszentren, von Bildungseinrichtungen, von Grünflä-  
75 chen und Sportstätten sowie von soziokulturellen Ein-  
76 richtungen gehörten und gehören für uns zum Leitbild  
77 von Quartieren, in denen Menschen gut und gerne le-  
78 ben!

79

80 Vierterorts haben sich Geschäfte aus den örtlichen La-  
81 denzeilen zurückgezogen. Kirchengemeinden haben ih-  
82 re Filialkirchen und ihre Gemeindezentren geschlossen.  
83 Die Idee der „Stadt in der Stadt“ ist unter Druck geraten.

84

85 Umso mehr benötigen jene, die vor Ort noch tätig sind,  
86 sämtliche Unterstützung, die die öffentliche Hand ihnen  
87 bieten kann.

88

89 Die Übernahme der GEMA-Gebühren für Bürger- &  
90 Stadtteilfeste und damit für Ereignisse, in denen Nach-  
91 barschaften zusammen kommen ist dabei weitaus  
92 mehr als ein symbolischer Akt:

93

- 94 • es wertet die vor Ort ehrenamtlich tätigen Bürge-  
95 rinnen und Bürger und ihre Rolle für die Stadtge-  
96 sellschaft enorm auf;
- 97 • Die Übernahme der GEMA-Gebühren für kosten-  
98 los zugängliche Bürger- und Stadtteilfeste leistet  
99 einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und

- 100 gegen soziale Exklusion, da sich nicht jede Bürge-  
101 rin und nicht jeder Bürger kommerzielle Freizeit-  
102 gestaltung leisten kann.
- 103 • Bürger- und Stadtteilstoffe stopfen Lücken, die auf-  
104 grund der weggebrochenen Nahversorgung und  
105 dem Rückzug von Einrichtungen der beiden gro-  
106 ßen Kirchen gerissen wurden.
  - 107 • Bürger- und Stadtteilstoffe sind vielerorts der Kitt,  
108 der die Stadtteilgesellschaft zusammenhält.